

Das Volk der Sachsen wird zuerst in der alten Zeit, etwa in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr., von dem letzten großen Geographen des Altertums, Ptolemäus, genannt. Der große römische Geschichtsschreiber Tacitus kennt sie 50 Jahre früher noch nicht. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sie zu seiner Zeit noch nicht vorhanden gewesen wären; eher möchte man annehmen, daß die Sachsen erst in der Zeit zwischen 100 und 150 Jahre n. Chr. in den Gesichtskreis der römischen Welt rückten. Daß sie von nördlichen Ländern allmählich weiter nach Süden vorrückten, erkennt man aus ihrem Auftreten in den ersten Jahrhunderten nach Ptolemäus. Tacitus hatte zwar eine für uns sehr wertvolle, weil älteste, ausführliche Schrift, *Germania*, über Deutschland verfaßt; aber sein Blick reichte räumlich doch nicht so weit nach Norden, um das Sachsenvolk am äußersten Horizonte aufzuspüren zu sehen, denn es kam aus der kimbriischen Halbinsel, aus Jütland. Ptolemäus dagegen kennt diese Halbinsel im Norden Germaniens recht gut, er giebt eine leidlich richtige Beschreibung der Umrisse derselben, die er nur römischen Rekonstruktionsfahrten in der Nordsee verdanken konnte. Danach wohnten die Sachsen (*Saxones*) östlich von der untern Elbe „auf dem Rücken der kimbriischen Halbinsel“ bis an die Trave, also im heutigen Holstein.

Von einem späteren Chronisten des Mittelalters (Widukind von Korvei) erfahren wir auch die Bedeutung des Volksnamens. Die Sachsen, sagte er, bedienten sich im Kampfe großer Messer, die in unserer Sprache *Saxs* heißen. Bei einem andern Schriftsteller lesen wir, Hengist habe beim Angriff auf den Feind seinen Mannen zugerufen: „*Nimed eurs Saxes*“. Die Sachsen, d. h. Messerträger, trugen die Waffe *ad renes*, d. h. an der Lende, wie etwa der Jäger den Hirschfänger. Wir können unter diesem Messer auch ein kurzes Schwert verstehen. Die Bezeichnung der Waffe ist uralt, denn *saxs* ist, wie das verwandte lateinische Wort *saxum*, ursprünglich Stein, Fels, und der *Saxs* mußte danach, ehe man die Bearbeitung der Metalle kannte, eine steinerne Waffe zum Hauen und Stechen gewesen sein. Steinmesser waren in alter Zeit auch bei den Juden im Gebrauch, bei der Beschneidung (2. Buch Moses 4, 25, Josua 5, 2 und 3), ebenso bei den altägyptischen Ärzten.\*)

Ehe der geläuterte Gottesglaube bei den Hebräern zur Herrschaft kam, hing das Volk verschiedenen heidnischen Kulte an, wie z. B. die Anbetung des Stieres (goldenen Kalbes), Verehrung heiliger Bäume und Steine noch an vielen Stellen im alten Testament erkennen lassen. Der Baum- und Steinkultus war

\*) In Psalm 89, 44, wird der Ausdruck „Die Schärfe des Schwertes“ durch „den Stein des Schwertes“ wiedergegeben, woraus wieder die alte Verwendung der Steinschwerter ersichtlich wird.

Daß Steinschwerter sich bei Naturvölkern vielfach nachweisen lassen, ist bekannt. Wenn ich hier aber besonders auf alt-hebräische Zustände hingewiesen habe, so hat dies darin seinen Grund, weil sich noch andere ähnliche urzeitliche Anschauungen in Bezug auf Sachsen und Israeliten finden, die auf tellurische Vorstellungen zurückgehen.